

5. SONNTAG NACH EIPHANIAS, JAHRGANG C (FIFTH SUNDAY AFTER EIPHANY: LECTIONARY 5)

EINFÜHRUNG

„Hier bin ich, sende mich.“, ist Jesajas Antwort auf Gottes Ruf. Viele andere sind seinem Ruf gefolgt, die Jünger ebenso wie der Apostel Paulus. Gottes Ruf erklingt in verschiedener Weise in ganz verschiedenen Situationen.

Wann und wo hören wir Gottes Ruf für unser Leben? Was ist unsere Antwort?

PSALM 138

Ich danke dir von ganzem Herzen,
vor den Göttern will ich dir lobsingen.

Ich will anbeten vor deinem heiligen Tempel
und deinen Namen preisen für deine Güte und Treue;
denn du hast deinen Namen
und dein Wort herrlich gemacht über alles.

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich
und gibst meiner Seele große Kraft.
Es danken dir, HERR, alle Könige auf Erden,
dass sie hören das Wort deines Mundes;
sie singen von den Wegen des HERRN,
dass die Herrlichkeit des HERRN so groß ist.
Denn der HERR ist hoch und sieht auf den Niedrigen
und kennt den Stolzen von ferne.

Wenn ich mitten in der Angst wandle,
so erquickest du mich
und reckst deine Hand gegen den Zorn meiner Feinde
und hilfst mir mit deiner Rechten.

Der HERR wird meine Sache hinausführen.
HERR, deine Güte ist ewig.
Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

TAGESGEBET

Jesus Christus,
du rufst uns in ein Leben mit dir.
Öffne uns Ohren und Herzen,
führe uns auf dem Weg der Nachfolge,
dass wir lebendig Zeugnis geben von dir,
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist
mit uns bist in Ewigkeit. Amen.

Jesaja 6,1–8(9–13)

[Jesaja schreibt:] In dem Jahr, als der König Usija starb,
sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron
und sein Saum füllte den Tempel.

Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel:
Mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße
und mit zweien flogen sie.

Und einer rief zum andern und sprach:
Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth,
alle Lande sind seiner Ehre voll!

Und die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens
und das Haus ward voll Rauch.

Da sprach ich:

Weh mir, ich vergehe!
Denn ich bin unreiner Lippen
und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen;
denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth,
gesehen mit meinen Augen.

Da flog einer der Serafim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand,
die er mit der Zange vom Altar nahm,
und rührte meinen Mund an und sprach:

Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt,
dass deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei.

Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach:

Wen soll ich senden?

Wer will unser Bote sein?

Ich aber sprach:

Hier bin ich, sende mich!

(Und er sprach:

Geh hin und sprich zu diesem Volk:

Höret und verstehet's nicht;

sehst und merket's nicht!

Verstocke das Herz dieses Volks

und lass ihre Ohren taub sein und ihre Augen blind,

dass sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren Ohren

noch verstehen mit ihrem Herzen und sich nicht bekehren und genesen.

Ich aber sprach:

Herr, wie lange?

Er sprach:

Bis die Städte wüst werden, ohne Einwohner,

und die Häuser ohne Menschen und das Feld ganz wüst daliegt.

Denn der HERR wird die Menschen weit wegtun,
sodass das Land sehr verlassen sein wird.
Auch wenn nur der zehnte Teil darin bleibt,
so wird es abermals verheert werden,
doch wie bei einer Eiche und Linde,
von denen beim Fällen noch ein Stumpf bleibt.
(Ein heiliger Same wird solcher Stumpf sein.)

1. Korinther 15,1–11

[Paulus schreibt:] Ich erinnere euch aber, liebe Brüder,
an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe,
das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht,
durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt,
in der ich es euch verkündigt habe;
es sei denn, dass ihr umsonst gläubig geworden wärt.
Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe:
Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift;
und dass er begraben worden ist;
und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift;
und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen.
Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal,
von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen.
Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln.
Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden.
Denn ich bin der geringste unter den Aposteln,
der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße,
weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.
Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.
Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen,
sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle;
nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.
Es sei nun ich oder jene:
so predigen wir und so habt ihr geglaubt.

Lukas 5,1–11

Es begab sich aber, als sich die Menge zu [Jesus] drängte,
um das Wort Gottes zu hören, da stand er am See Genezareth
und sah zwei Boote am Ufer liegen;
die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze.
Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte,
und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren.
Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus.

Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon:
Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!
Und Simon antwortete und sprach:
Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen;
aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen.
Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische
und ihre Netze begannen zu reißen.
Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren,
sie sollten kommen und mit ihnen ziehen.
Und sie kamen und füllten beide Boote voll,
sodass sie fast sanken.
Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach:
Herr, geh weg von mir!
Ich bin ein sündiger Mensch.
Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die bei ihm waren,
über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten,
ebenso auch Jakobus und Johannes,
die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten.
Und Jesus sprach zu Simon:
Fürchte dich nicht!
Von nun an wirst du Menschen fangen.
Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles
und folgten ihm nach.

FÜRBITTENGEBET

Ewiger Gott,
jeden Morgen weckst du neues Leben,
alle Tage ist deine Güte neu.
Vor dich bringen wir, was unsere Herzen bewegt.

Ewiger Gott, hab Erbarmen mit deiner Kirche
und leite uns auf den Weg der Wahrheit, wo wir in die Irre gehen.
Mache neu, was erstarrt ist,
belebe, was leblos geworden ist.
Wir rufen zu dir:
Herr, erhöre uns.

Ewiger Gott, hab Erbarmen mit allen Ländern dieser Erde.
Wo Armut und Verzweiflung herrschen, bitten wir um Hoffnung und Hilfe,
Wo Ungerechtigkeit und Krieg herrschen, bitten wir um Frieden und Versöhnung.
Schenke allen Regierenden Einsicht und den Mut zu Handeln.

Wir rufen zu dir:
Herr, erhöre uns.

Ewiger Gott, dein Erbarmen kennt kein Ende.
Wir bitten dich für Kranke und Leidende,
Für Menschen, die dem Tod ins Auge blicken,
dass sie Trost finden und Heilung in dir.
Wir rufen zu dir:
Herr, erhöre uns.

Ewiger Gott, dein Erbarmen reicht weit über den Tod hinaus.
Wir bitten dich für Sterbende
und für alle, von denen wir Abschied nehmen mussten.
Lass sie geborgen sein in deiner Liebe.
Tröste alle, die durch das Tal der Trauer gehen.
Wir rufen zu dir:
Herr, erhöre uns.

Dir, Gott, vertrauen wir unsere Bitten an
in der Hoffnung, dass du ihrer in Weisheit annimmst.
Dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit. Amen.

LESEPREDIGTEN

Siehe 5. Sonntag nach Trinitatis, Reihe I.

LIEDVORSCHLÄGE (EG)

EINGANGSLIED:

441 Du höchstes Licht, du ewger Schein

450 Morgenglanz der Ewigkeit

WOCHENLIED:

241 Wach auf, du Geist der ersten Zeugen

245 Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren

PREDIGTLIED:

255 O daß doch bald dein Feuer brennte

256 Einer ist's, an dem wir hangen

AUSGANGSLIED:

171 Bewahre uns, Gott

258 Zieht in Frieden eure Pfade